

# Gab es moderne automatische Pinzetten im alten Ägypten?

## Darstellung religiöser Kulthandlung oder simple Haarentfernung?

Ein Fallbericht über die Neuentdeckung eines antiken Werkzeugs/Instruments  
oder Fehldeutung eines Kultgegenstandes aus dem alten Ägypten

Lutz Schäfer

Ein altes ägyptisches Wandrelief, vermutlich aus einem alten Tempel in Theben, hat ein Detail offenbart, das eine moderne sogenannte „automatische Pinzette“ darstellt. Die Handhabung einer Pinzette während der Gesichts-enthaarung und die passende Größe sind deutlich zu erkennen. Das war und ist der spontane Eindruck Dutzender Betrachter.

Da die abgebildete Pinzette aber sehr modern anmutet, holte ich Erkundigungen ein, um meine Wissenslücke über werkzeugtechnische Kleingeräte der alten Ägypter zu verbessern und um die Authentizität des Fotos/ Wandreliefs zu sichern.

Der zur Debatte stehende Bildausschnitt stammt nach Auskunft einer bekannten Ägyptologin in München aus der hypostylen Halle von Karnak, errichtet unter Sethos I. zu Beginn der 19. Dynastie (um -1300).

Der Wissensstand eines Professors aus Heidelberg:

Der Gott Chons überreicht dem Pharaon das Zeichen des Lebens. Das Objekt, das er in der Hand hält und an die Nase des Königs reicht, ist ein Lebenszeichen zwischen zwei Symbolen für „Kraft, Herrschaft“; die Darreichung eines Lebenszeichens dicht an die Nase ist in Ägypten durchaus üblich.

Die Person mit Greifvogelmaske führt mit der rechten Hand einen Gegenstand zur Nase des Königs und stützt mit der linken Hand von hinten dessen Kopf. Das sieht nach einer Epilationsszene aus. Die männliche Person stellt den Pharaon dar.

Das umstrittene Objekt auf der Abbildung gleicht verblüffend der modernen automatischen Pinzette „Automatic Tweezers“, Art.-Nr. 1864 wie sie die Firma Müller & Schmidt aus Solingen herstellt und erfolgreich vertreibt.

Die Übereinstimmungen bezüglich passender Größe, mechanischer Konstruktion und Anwendung ist nicht von der Hand zu weisen.



Abb. 1: Handgereehte ungefähr 10 mal 4 cm große Konstruktion aus einer mechanisch logisch erscheinenden Kombination eines innenliegenden Ankhkreuzes (Henkelkreuz), das von zwei Wasstäben (Stabzepter) flankiert wird.

Bei genauer Musterung des Gegenstandes (Abb. 1) fällt auf, dass die handgereehte ungefähr 10 mal 4 cm große Konstruktion aus einer mechanisch logisch erscheinenden Kombination eines innenliegenden Ankhkreuzes (Henkelkreuz) besteht, das von zwei Wasstäben (Stabzepter) flankiert wird.

Meine These ist:

Altägyptische Schmiede konstruierten in ästhetischer Form ein Handwerksgesetz, eine Pinzette, bestehend aus zwei damals bekannten königlichen Kultgegenständen (Ankh und Was).

Die Firmenleitung des Solinger Pfeilringwerkes schrieb, dass das Instrument/Werkzeug durchaus mit dem modernen Produkt (Automatikpinzette) verglichen werden kann und frappierende Ähnlichkeit besitzt.

Zusammenfassend berichtet die Fachwelt der Ägyptologen in ihrer Gendarstellung:

• Es ist völlig auszuschließen, dass ein

Gott kosmetische Verrichtungen am König vornimmt.

- Der Gegenstand ist ein Ankhzeichen und eben keine Pinzette.
- Es gab damals nur schlichte Metallpinzetten (Schnabelform) aus Metall.
- Szenen mit profaner Körperpflege sind extrem selten.
- Götter überreichten einem König nur bedeutsame Herrschaftsobjekte.
- Diener wurden in dieser Art nicht dargestellt.
- Auch nur entfernt ähnliche Originalobjekte wurden bisher nicht gefunden.

Die bekannte Psychotherapeutin und Buchautorin *Dr. Doris Wolf* (Das andere Ägyptenbuch):

Der Kampf gegen Weisheit und Macht der matriarchalen Urkultur Ägyptens, die sich durch ihr enormes Wissen bezüglich medizinischer Papyri, antiker Frauenheilkunde wie z. B. der

## Pinzette

Ärztinnenschule von Sais auszeichnet, stimmte meiner kleinen Entdeckung allerdings wohlwollend positiv zu. Es stellt effektiv eine Pinzette dar.

Das erzeugt Hoffnung darauf, dass dieses mögliche feinmechanisch-medizinische Werkzeug weitere „Gelehrtenblicke“ auf sich zieht. Ein Analyseergebnis, das den technischen Standard der alten Ägypter wieder ein Stück höher einstuft, wäre doch zu erwarten.

Man weiß aus dem Ägypten der Pharaonen, sowie aus römischer und griechischer Zeit, dass der haarlose Körper als Schönheitsideal galt. Künstlerische Darstellungen aus diesen großen Kulturepochen zeigen die Menschen gänzlich ohne Körperbehaarung. Frauen und Männer wurden die Köpfe kahl rasiert, es gab auch schon Perücken. Das war bei der mediterranen Wärme sicherlich angenehm. Wachse, Harze und bronzene Rasiermesser sind geschichtlich belegte Methoden für die Enthaarung.

Was ist, wenn die linke Person nur „indirekt“ den Gott Chonsu (Khouso) darstellen soll, und in Wirklichkeit ein Sklave, Arzt oder Bader mit Vogelmaske ist?

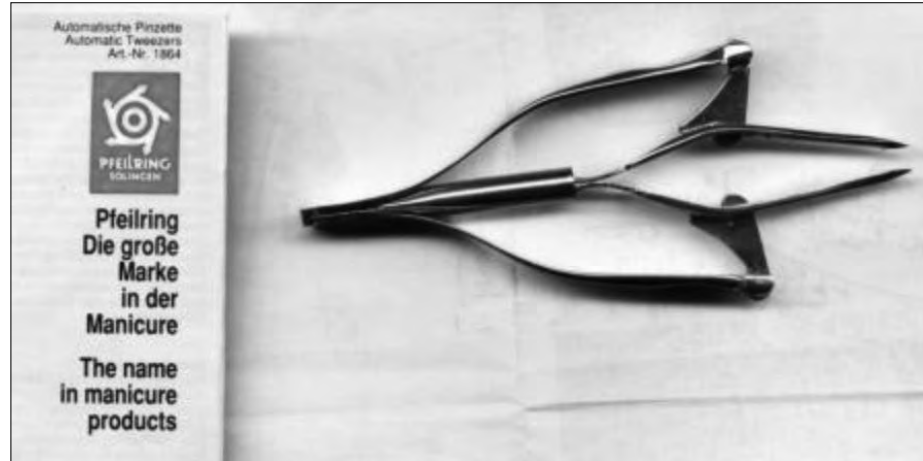


Abb. 2: Automatische Pinzette „Automatic Tweezers“.

Eine weitere drängende Frage taucht zwangsläufig auf:

- Wie sahen die Diener, die vor über 3000 Jahren z. B. Nasenhaare gezupft haben, wirklich aus? Gibt es Abbildungen?

Ach ja, das hätte ich fast vergessen: Bei Männern ab vierzig wachsen vermehrt die Haare in Nase und Ohren. Ein Leben ohne Pinzette kann ganz schön lästig sein!

### Bildquellen

Abb. 1: Foto eines Wandreliefs aus dem Kindersachbuch „Im Land der Pharaonen“, Serges Medien 50667.

Originaluntertitel: Der Pharao erhält vom Gott Chonsu das Emblem des Lebens überreicht.

Abb. 2: Automatische Pinzette „Automatic Tweezers“ Art.-Nr. 1864 von Firma Müller & Schmidt, 0212/ 54610, Pfeilringwerk GmbH & Co KG, Sude-tenstr. 5, 42653 SOLINGEN. ■